

Salw.
zeige.
ich jeden Samstag
der Linde zu treffen
Anträge jeder Art
annehmen.
den: Vormittags 10
Nachmitt. bis 4 Uhr.
Anwalt Umfrid.

immer
ermiethen
Chr. Weiser,
Marktplatz.
Gottesdienst
nach Trin. (Ernte- u. Dankfest):
v. Dec. 12. u. 13. — Kinder-
Abends 5 Uhr (Missionsschule).
Dr. Dr. Gundert.
ich ist; mit einem wurde der
auf das Hülsen des Sauter
in der Nähe im Walde Stand
„Wir kommen“, worauf der
Sauter entsprang. Sauter war
bezahlt sein Mittagessen; die
welchen hatte, wollte der Fremde
nam zu denken.
n unter den Truppen der
die Blätter wollen von 76

hat auf dem Grundstück
Verbestattung stattgefunden.
Oktober verstorbenen
ihren eigenen Wunsch ver-
Dritte Verathung des
Gesetzes in Elsaß-Loth-
romis, welcher unter Hinweis
Beibehaltung des Franc-
v. Pommer-Esche hervor,
8 Millionen Mark und
vorhandenen Geldmangel
Abgeholfen habe; das
Land nicht vertreiben,
g der amtlichen Behörden
als Staatsminister Delbrück
Vernunft des Gesetzes eine hin-
laufs setzen werde. Das
Spezialdebatte angenommen.
Vestenerung des Brantweins
Brantwein in Hohenzollern
erledigt und für die dritte

katholische Pastor Stör-
Minuten gestanden.
Ermeny (Ungarn) gemeldet.
gerer Zeit in Unfrieden lebte,
ob, das sie vorher mit Petro-
an. Der Mann verbrannte
eingeliefert.
Montag Vormittags, nicht in
ohne angekommen, wo 2 bis
Kfingern. — Die Strecke zwis-
Somit legte der Lieutenant
zurück.
erklären sich ermächtigt, die von
Kantationen verwendete Nach-
liches Gebiet übergetreten sei
Stand in Sendaye eingezo-
Morgen eröffneten die Rezi-
positionen der Garlisten auf dem
Die Rezierrungsstruppen nah-
ten erhebliche Verluste bei. —
Stellungen bei Jeun von den
welcher mit seiner Abtheilung
Mittwoch meldet, Carlos habe
n beschäftigt. Er brächte die
gaccaga zu.
r. 46 des Unterhaltungsbl.

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag u. Samstag. Der
Samstagnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentspreis halbjährl. 1 fl.,
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in
ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abennit
man bei der Redaction
auswärts bei den Be-
ten oder der nächstge-
legenen Poststelle.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 3 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 133.

Dienstag, den 17. November.

1874.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schwarzwald- und Nagold-Bahn.

Verakkordirung

der Unterhaltung des Bahn-Oberbaues.



Die Eisenbahn-Verwaltung beabsichtigt, die Geleise-Unterhaltung im Jahr 1875 in einzelnen Abtheilungen im Submissionswege zu verakkordiren.

Der Ueberschlag berechnet sich zu 19,400 fl. —

Preisliste und Bedingungen können auf dem Bureau unterzeichne-ter Stelle eingesehen werden.

Liebhaber wollen ihre Offerte schriftlich, versiegelt und versehen mit der Auf-
schrift: „Offerte auf Geleiseunterhaltung“ spätestens bis
Montag, den 23. November, Vormittags 10 Uhr,

einbringen.

Calw, den 12. November 1874.

R. Betriebsbauamt.
Fuchs.

Nagold-Bahn.

Verakkordirung von Bahnunterhaltungs- Arbeiten.



Die Arbeiten für die Geleiseunterhaltung der Bahnstrecke Calw-
Brötzingen vom 1. Dezember 1874 bis 31. Dezember 1875 wird in
folgenden 3 Abtheilungen in Akkord vergeben:

1. Station Brötzingen einschl. bis Bahnhaupthaus Nro. 62, circa 8300 Meter lang.
2. Bahnhaupthaus Nro. 62 bis Station Liebenzell ausschließl., circa 7560 Meter lang.
3. Station Liebenzell einschl. bis Bahnhof Calw ausschl. ca. 8100 Meter lang.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten wollen ihre Offerte, ausgedrückt nach Procenten der in den Bedingungen enthaltenen Preise und mit genauer Angabe der in Akkord zu nehmenden Bahnabtheilung bis

Montag, den 23. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

bei Bahnmeister Clausnitzer in Liebenzell abgeben; bei letzterem liegen auch die Bedingungen zur Einsicht auf.

Neuenbürg, den 13. November 1874.

R. Betriebsbauamt.

Fahrniß-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse
der \dagger Friedrich Bozenhardt,
Frachtfuhrmanns Wittwe, wird

nächstens

Mittwoch, den 18. d. Mts.,

Vormittags von 9 Uhr an,

in deren Wohnung in der Teinachstraße
eine Fahrniß-Versteigerung gegen baare Be-
zahlung abgehalten und kommt vor:

Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Lein-
wand, Küchengeschir durch alle Mu-
briken, Schreibwerk, Faß- und Bäud-
geschir und allerlei Hausrath.

Calw, den 12. November 1874.

R. Gerichtsnotariat.

Calw.

Warnung.

Der ledige 24 Jahre alte Tuchmacher
Carl Christian Degenhardt, wegen eines
Fehlens gegenwärtig im Armenhause,

bettelt unter nichtigen Vorwänden und miß-
braucht das Erbittelte zu Befriedigung sei-
ner Trunksucht. Vor einigen Tagen wurde
er in stark betrunkenem Zustande eingeliefert.

Da Degenhardt darauf ausgeht, auf
Rechnung Anderer zu leben, und Unterstüt-
zungen nur dazu dienen, seinen Gang zu
einem ungebundenen unmordentlichen und
arbeitscheuen Leben zu befördern, so wird
Jedermann gewarnt, ihm hiezu durch übel
angebrachte Gaben behilflich zu sein.

Am 16. November 1874.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Altbilach

Hopfenstangen- und Flohweiden-Verkauf.

Nächstens

Mittwoch, den 18. Novbr.,

werden im hiesigen Gemeindewald

1000 Stück Hopfenstangen, 8—10 Meter

lang,

700 „ dto., 5—7 M. lg.,

75 Stück Gerüststangen, 11—13 Mtr.
lang, sowie

600 Stück Flohweiden,
im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr
bei der Teinacher Restauration.

Den 12. November 1874.

Schultheißenamt.

Blach.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Anzeige.

Künftig werde ich jeden Samstag
hier in der Linde zu treffen
sein, und Aufträge jeder Art
von Rechtsachen annehmen.

Sprechstunden: Vormittags 10
bis 12 und Nachmitt. bis 4 Uhr.
Rechtsanwalt Umfrid.

Wohnungsveränderung.

Den werthen Frauen von Stadt und
Land diene zur Nachricht, daß ich von heute
an bei Herrn Schlosser Erhardt wohne.
Chr. Stäuble, Damenschneider.

Vorzhheim.

August Bausch, Lederhandlung,

C. 129, Deimlingsstraße C. 129.,

vis-à-vis dem Gasthaus zum Schiff,

empfehle sein Lager in allen Sorten Leder
und sämtlicher Schuhmacherartikel. Agen-
tur in englischen Maschinenriemen und Le-
derfalten und sichert billige Preise und
prompte Bedienung zu.

Donnerstag und Freitag, den 19.
und 20. Nov., ist

frischer Kalk

zu haben auf der Ziegelei von

E. Horlacher.

Von höchster Wichtigkeit für die

Rugen Jedermanns.

Mein echt Dr. White's Augenwasser hat sich
seiner unübertrefflich guten Eigenschaften
wegen seit 1822 einen großen Weltruhm er-
worben; es ist concessionirt, und als bestes Haus-
mittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen
bekannt und berühmt, worüber viele Tausende
von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon
35 kr. werden mir durch Emil Georgii in Calw
und Apotheker Köhler in Teinach zugesandt. Trau-
gott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Futtermehl u. Kleie

ist wieder vorrätzig bei

E. B. Seiler.

**Schuld- und Bürgscheine,
Zins-Quittungen**

für die württemberg. Staats-Schulden-
Zahlungs-Kasse und für Privaten,
sowie

Quittungs-Formulare

für beliebige Zahlungen,
hält vorrätzig und empfiehlt zu gef. Ab-
nahme

A. Delschläger.

Den Herren Rauchern

erlaube ich mir neben meinen
abgelagerten Cigarren
namentlich auch mein gutfortirtes Lager von
besseren und feinen

Rauchtabaken,

Portorico, holländ. Canaster, Oldenkott,
Barinas in Blättern und Rollen, sowie
feinstgeschnittenen Maryland bestens zu em-
pfehlen.

Emil Georgii.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete hat sein Logis in
der Lebergasse verlassen und wohnt nun bei
Herrn Mayer, Gärtner, am Markt.

Auch habe ich aus Auftrag einen noch
gut erhaltenen Schuhmacherhandwerkzeug
billig zu verkaufen.

Friedrich Axt, Schuhmacher.

Pforzheim.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter, beabsichtigt,
sein in der besten Lage der
Stadt Pforzheim gelegenes
dreistöckiges Wohnhaus
mit Bäckerei, dessen Rentabilität nach-
gewiesen werden kann und für einen tüch-
tigen umsichtigen Bäcker besondere Vortheile
bietet, zu verkaufen.

Dasselbe eignet sich auch zu jedem an-
dern Geschäft.

Die Kaufbedingungen sind günstig ge-
stellt und kann der Kauf jederzeit für mei-
nem Hause abgeschlossen werden.

Den 13. Nov. 1874.

Georg Schrytt,
Bäckermeister.

Empfehlung.

Ich setze eine Parthie noch recht schöner

Kapuzen

zum Fabrikpreis dem Verkaufe aus.

Rosine Hermann,
Bischoff.

Herrn August Ghehardt in Großbrettenbach in
Würtemberg. Seit Jahren mit Augenleiden
behaftet, und vergeblich alle mir zu Gebote ste-
hende Hilfe gesucht, um dieses Uebel zu lindern,
wundte ich Ihr Dr. White's Augenwasser an,
und wurde durch den Gebrauch desselben in einer
Zeit von 8 Tagen völlig gesund, auch be-
weist, daß seit der Zeit, ca. 14 Monate, meine Augen
nicht wieder krank gewesen sind. Scharm-
ack in Hannover, November 73. A. Schultze.

Calw.

Nächsten Donnerstag, den 19. November, halte ich

Mehlsuppe,

wozu freundlichst einladet

W. Bass, z. Engel.

Borzügliche

Chocolade u. Cacao-Masse

von

Albert Sattler, Conditior, Marktplatz.

**Löflund's
Malz-Extract,**

das ächte Präparat der deutschen
Pharmacopoe, gegen Husten, Heiser-
keit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden,
Magenleiden; von Prof. Dr. Niemeyer
anstatt Leberthran ausdrücklich em-
pfohlen.

**Löflund's Malz-Extract
mit Eisen**

gegen Bleichsucht und Blutarmuth ein
neues, wohlschmeckendes und leicht
verdauliches Mittel.

**Löflund's Malz-Extract
mit Kalk**

nach Dr. P. Reich, gegen Lungentei-
den, Scrophulose und englische Krank-
heit mit bestem Erfolg angewendet.
Zu beziehen aus den Apotheken in
Calw, Teinach und Liebenzell.

Der C. G. Walter'sche

Fenchelhonigextrakt,

das bewährteste Mittel für Hals-, Brust-,
Husten- und Lungenteiden, ist die halbe
Flasche à 27 fr. echt zu haben bei

Carl Serva,
Lebergasse.

Allen Zahnwehleidenden

empfiehlt ein untrüglich probates amtlich
geprüftes Universalmittel, welches den hef-
tigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt,
in Flacons zu 12 fr. die Exped. d. Bl.

Reine Milchweine,

halbenglische, hat zu verkaufen

Bäder Weiser.

Einen guten

Saulenofen

verkauft billigt

Thudium.

**Eine Parthie sehr schöne
Nüsse**

für Hotels und Wiederverkäufer zu 14 fl.
per Centner, hat gegen baar zu verkaufen
C. W. Heiler.

Filzschuhe,

von jeder Größe und gute Waare, em-
pfehl billigt

Schwämmle, Schuhmacher.

Azenberg.

Erbsen

hat zu verkaufen, das Pfund zu 6 fr., bei
größerer Abnahme billiger.

P. Abel.

Ein rechtschaffenes

Mädchen,

die sogleich eintreten und gewöhnlichen Haus-
und Feldgeschäften vorstehen kann, wird ge-
gen guten Lohn gesucht; von wem? sagt
die Exped. d. Bl.

Webergesuch.

Ein guter Weber, der zugleich gut zetteln
kann, findet auf halbwoollene u. baumwoollene
Arbeit dauernde Beschäftigung bei

G. F. Ader.

Calw. Frucht-Preise am 14. November 1874.

| Getreide- Gattun- gen. | Vori- ger Rest | Neue Zu- fuhr | Ge- sammt- Be- trag | Zeu- tiger Ver- kauf | In Rest gebl. | Höchster Preis | | Wahrer Mittel- Preis | | Niedester Preis | | Ver- kaufs- Summe | | wegen d. vor- Dursch- schnittsprei | |
|------------------------------|----------------------|---------------------|------------------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------|-----|----------------------------|-----|--------------------|-----|-------------------------|-----|--|---------|
| | | | | | | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | mehr | weniger |
| Weizen alt. | — | 52 | 52 | 52 | — | 6 | 48 | 6 | 39 | 6 | 36 | — | — | — | — |
| Kernen, alt. | — | 8 | 8 | 8 | — | — | — | 5 | 36 | — | — | 345 | 52 | — | 5 |
| Gerste | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 44 | 48 | — | — |
| Dinkel alt. | — | 92 | 92 | 92 | — | 4 | 36 | 4 | 33 | 4 | 30 | — | — | 4 | — |
| neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Haber alt. | — | 181 | 181 | 181 | — | 4 | 54 | 4 | 46 | 4 | 42 | — | — | 862 | 54 |
| neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Bohnen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | — | 333 | 333 | 333 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1672 | 34 |

Stadtschultheißenamt.

— In Merklingen ist am Dienstag Abend ein Scheune abgebrannt. — Der Gemeinderath von Merklingen setzt demjenigen, welcher zur Ermittlung der Persönlichkeit, durch welche der Brand veranlaßt wurde, Auskunft von Erfolg gibt, eine Belohnung von 200 fl., nach Umständen 400 fl., aus.

— Stuttgart, 14. Nov. Eine aus 4 Köpfen bestehende Diebsbande fiel gestern in die Hände unserer Fahndungspolizei. Die Diebe wurden gerade verhaftet, als sie in ein hiesiges Annelokal einbrachen und aus demselben einige Ueberzieher, Stöcke u. s. w. entwendeten.

— Hall, 12. Nov. Der dießjährige „Neue“ hat nun auch hier sein Opfer gefordert. Ein älterer Tagelöhner, Namens Birtl, hatte gestern seine Scheuer verkauft. Der übliche „Weinkauf“ wurde im „Köfle“ bei einem guten „Neuen“, dem tüchtig zugesprochen wurde, abgehalten. Birtl verließ Abends spät völlig betrunken die Wirthschaft und wählte den nächsten Weg über die „Unterwärd“ und die „Ackeranlagen“ (dem Kocher entlang) zu seiner in Unterlimburg gelegenen Wohnung. In der Finsterniß und in seiner Trunkenheit gerieth er in den Kocher, aus welchem er sich trotz des sehr niedrigen Wasserstandes nicht mehr herausarbeiten vermochte. Birtl wurde heute Vormittag als Leiche herausgezogen.

— Rehl, 10. Novbr. Letzten Sonntag Nacht ist ein Soldat der Straßburger Garnison (Württemberg) in der „Rheinluft“ bei der Rheinschiffbrücke derart mißhandelt worden, daß derselbe ohnmächtig vor dem Gasthause aufgefunden wurde. Einige Unteroffiziere der hier liegenden Artillerie brachten ihn in die hiesige Kaserne und legten ihm einen Nothverband an. Die Ursache der That ist noch nicht bekannt, doch scheint Eifersucht im Spiele zu sein.

— Straßburg, 12. Nov. Gestern ist das 8. württembergische Infanterieregiment Nr. 126 aus den von der hiesigen Stadtgemeinde behufs Ersparung von Einquartierungen in der Stadt erstellten Baracken nach der in der Citadelle neu erbauten großartigen Kaserne übergesiedelt. Es war ein großes Fest. Die Citadelle macht, seitdem der jetzt bezogene Hauptbau, sowie das gegenüber liegende Offizierskasino mit Wohnungen und das dazwischen stehende prachtvolle Kriegergedenkmal beendet sind, einen recht freundlichen Eindruck.

— Das „Dreder. Journ.“ schreibt: „In neuester Zeit ist von dem Ministerium des Innern in zwei Fällen die nachgesuchte Erlaubniß zur Verbrennung von menschlichen Leichnamen ausnahmsweise erteilt worden. Es ist dieß geschehen, um die erwünschte Gelegenheit zur Anstellung wissenschaftlicher Forschungen zu bieten. Wie uns mitgetheilt worden ist, besteht aber die Absicht, künftighin eine gleiche Erlaubniß nicht weiter zu erteilen.“

— Berlin, 12. Nov. (Reichstag.) Fürst Bismarck ist anwesend. Herz interpellirt über die Beurkundung des Personenstandes und die Einführung der obligatorischen Civilehe. Herz hebt in der Begründung seiner Interpellation die Bedürfnisfrage besonders hinsichtlich Baierns hervor. Der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Delbrück, erklärt, daß die Sachlage nicht gestatte, schon jetzt zu sagen, ob ein bezüglicher Gesetzentwurf im Laufe der gegenwärtigen Session vorgelegt werden könne. Die Gesetze über die Branntweinsteuer in den Zollencloven und die Branntweinabgaben in Hohenzollern werden in dritter Lesung ohne Debatte angenommen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen, ein Antrag Bock's auf Sistirung des Strafverfahrens gegen den Abg. Franzen für die Dauer der Session angenommen. Bei der dann folgenden ersten und zweiten Verathung der Verordnung, betr. die Geschäftsprache der Gerichte in Elsaß-Lothringen (worin dem Reichskanzler die Befugniß zur Verlängerung der Frist für den Gebrauch der französischen Sprache bei den Gerichten der Reichslande erteilt wird, wünscht der elsässische Abg. Gerber, die Befugnisse der Fristverlängerung dem Reichstage übertragen zu sehen, spricht aber für die wohlwollende Tendenz des Gesetzes seinen Dank aus. Die Annahme desselben erfolgt ohne Debatte.

— Die Petitionskommission des Reichstags beschäftigte sich mit 17 Eingaben, welche die Wiedereinführung der Schuldhast fordern. Nach einer lebhaften Diskussion wurde beschlossen, die Petitionen zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet zu erklären, weil sie kein geeignetes Material beibringen, auf Grund dessen eine Aenderung des Gesetzes vom 29. Mai 1868 geboten erscheinen könne. — Einer in Abgeordnetenkreisen kursirenden Mittheilung zufolge soll beim Bundesrath der Antrag gestellt werden, die neuen 20-Pfennigstücke einzuziehen und, wie vor mehreren Jahren in Sachsen, eine Silbermünze von mindestens doppeltem Flächeninhalt (von einem Durchmesser von ungefähr 22,5 Mm.) zu prägen. Die neuen 20-Pfennigstücke werden ihrer Kleinheit wegen als ungeeignet für den Verkehr erachtet.

— Wie man meldet, bereiten die elsässischen Abgeordneten ein Amendement zum Landsturmgesetz vor, wonach alle vor 1851 Geborenen von jedem Kriegsdienste, also auch vom Landsturm, frei bleiben sollen.

— Der Abgeordnete des Kreises Hagenau-Weissenburg, Hartmann, hat gleichfalls seinen Platz im Reichstag eingenommen. Es befinden sich nun fünf elsässische Abgeordnete zu Berlin: Simonis, Gerber, Winterer, von Schauenburg und Hartmann.

— In Reichstagskreisen verlautet, wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, daß die Session mit Ablauf dieses Jahres in je ein Falle geschlossen werden wird. Das rechtzeitige Zustandekommen des Etats soll gesichert sein. Vorlagen, die bis Weihnachten nicht erledigt werden würden, sollen — wie es heißt — dann auf die nächste Session übertragen werden. In Reichstagskreisen ist man um so mehr bereit, den ausdrücklichen Wünschen der Reichsregierung entgegenzukommen, als sich voraussichtlich läßt, daß das Haus für etwa in Aussicht zu nehmende Sitzungen nach Neujahr sich doch nicht mehr in beschlußfähiger Anzahl zusammensinden würde.

— Berlin, 10. Nov. Am vergangenen Samstag fand durch die Mitglieder der Reichs-Schuldencommission die erste verfassungsmäßige Revision des Reichs-Kriegsschatzes statt, welcher bekanntlich im Juliussturm zu Spandau aufbewahrt ist. Der Schatz lagert in 2 übereinander befindlichen Stockwerken, so zwar, daß im Oberstock 75, im Unterstock 45 Mill. Mark untergebracht sind. Jede Million ist in zehn Abtheilungen zerlegt, deren jede wiederum 300,000 Mark enthält. Der gesammte Schatz besteht zu vier Fünftheilen aus Zwanzig-, zu einem Fünftheil aus Zehn-Markstücken. Selbstverständlich wurde Alles in bester Ordnung befunden; die Revisoren ließen einzelne Risten auszählen, zu welchem Geschäft eine Abtheilung Soldaten herangezogen war. Die Revision währte mehrere Stunden. Schlüssel zu dem Kriegsschatz sind zwei vorhanden, deren einer der Reichskanzler führt, während der andere sich bei dem Vorsitzenden der Reichs-Schuldencommission befindet; das Schloß ist indessen so construirt, daß es nur durch beide Schlüssel gleichzeitig geöffnet werden kann.

— Berlin, 12. Nov. Gutem Vernehmen nach wurde Graf Arnim heute Nachmittag wieder verhaftet und dem Stadtvoigtegefängnisse überwiesen. (Wagner's Bureau.) Siehe übrigens die folgende Nachricht.

— Berlin, 13. Nov. Ueber die gestrige Verhaftung Arnim's melden die „Staatsbürgerzeitung“ und die „Vossische Zeitung“: Gestern Abend erschien Polizeirath Bormann in Begleitung von Polizeimannschaft in Arnim's Palais, um den Grafen zu verhaften. Der Verhaftsbefehl stützt sich auf dieselben Paragraphen 133 und 348 des Strafgesetzbuches wie der frühere. Auf die Erklärung der herzugekommenen Kräfte des Grafen, daß seine Inhaftnahme rücksichtlich seines Gesundheitszustandes ohne die schlimmsten Folgen nicht möglich wäre, wurde von der Verhaftung vorläufig Abstand genommen, dagegen die Bewachung des Grafen in seiner Wohnung angeordnet. (Wagner's Bureau.)

— Berlin, 14. Nov. Heute Vormittag wurde Rechtsanwalt Munkel, Anwalt des Grafen Arnim, von dem Untersuchungsrichter vernommen. Derselbe verweigerte jedoch vorläufig jede Zeugenaussage. Gestern wurde Arnim nochmals durch den Gerichtsarzt untersucht, das Urtheil desselben dem Grafen aber bis heute Nachmittag nicht bekannt gegeben.

— Berlin, 14. Nov. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ bestätigt, daß die Wiederverhaftung des Grafen Arnim auf Grund wichtiger neuer Vorkommnisse erfolgt sei. Die „Kreuz-Zeitung“ meldet augenscheinlich nach Mittheilungen von dem Grafen Arnim nahe stehenden Kreisen: Arnim habe von den vermischten Papieren, welche nur verlegt waren, nach seiner Freilassung mehrere Stücke gefunden und dieselben nebst mehreren minder wichtigen Piecen seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Munkel, am 10. November Mittags übergeben, um sie sofort dem Stadtgericht zu überreichen, wohin sich Munkel unmittelbar begab. Das Blatt fügt hinzu: In dem Umstande, daß der Rechtsanwalt Munkel von dem Inhalt der Schriftstücke Kenntniß hätte nehmen können, sageine das Motiv der Wiederverhaftung gefunden zu sein. Munkel sei heute von dem Untersuchungsrichter vernommen worden, habe jedoch als Sachwalter des Grafen jede Auskunft verweigert.

— Das war ein Meisterritt, den Lieutenant von Zubovits auf demselben Pferde in 14 Tagen nach Paris gemacht hat, dazu ein Reiten mit Hindernissen, denn zweimal trat sich das Pferd spiße Steine in den Fuß und lahmt, das dritte mal wurde es kurz vor Paris von einem andern Pferde geschlagen und einmal hat sich sein Reiter in der Dunkelheit verirrt und einen stundenlangen Umweg gemacht. Dennoch kam er zwei Stunden vor der Zeit in Paris an. Die Oesterreicher trumphiren über ihren Reiter. Aber unsere deutschen Reiter von 1870 waren auch nicht ohne, sie brauchten zwar etwas länger als 14 Tage, um nach Paris zu kommen, es waren aber auch die Hindernisse etwas größer; denn zwischen der deutschen Grenze und Paris standen einhalbe Million französ. Soldaten, und sie kamen in desto stattlicherer Anzahl vor Paris an. Uebrigens hat sich ein Russe, Basile Duellin gefunden, der den österr. Lieutenant zu meistern ge-

...te ich
...z. Engel.

...-Masse
...Marktplatz.

...lenofen
...Thudium.
...thie sehr schöne
...üffe
...Wiederverkäufer zu 14 fl.
...gegen baar zu verkaufen
...G. W. Heiler.

...zschuhe,
...und gute Waare, em
...ämme, Schuhmacher.

...b sen
...das Pfund zu 6 kr., bei
...e billiger.
...P. Abel.

...ädchen,
...en und gewöhnlichen Haus-
...vorstehen kann, wird ge-
...gesucht; von wem? sagt

...ergesuch.
...ber, der zugleich gut zetteln
...albwoollene u. baumwoollene
...Beschäftigung bei
...G. F. Ader.

ber 1874.

| erster eis | Ber- kaufs- Summe | | wegen d. vor Durch- schnittsprei | |
|---------------|-------------------------|-----|--|-----|
| | fr. | fl. | fr. | fl. |
| 36 | 345 | 52 | — | 5 |
| — | — | 44 | 48 | — |
| 30 | 419 | — | — | 4 |
| — | — | — | — | 1 |
| 42 | 862 | 54 | — | — |
| — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — |
| — | 1672 | 34 | — | — |

...tschultheisernamt.

denkt. Er will mit seinem Dreigespann in 13 Tagen von Wien nach Paris fahren. Er wohnt am Dniepr und seine Pferde gelten weit und breit als die schnellsten und ausdauerndsten. Im Mai 1875 will er seine Wettfahrt antreten.

Schweiz. Bern, 10. Nov. Der Ständerath hat gegenüber dem Antrage auf Zulassung der fakultativen Civilehe mit 21 gegen 12 Stimmen an der obligatorischen Civilehe festgehalten.

Frankreich. Paris, 11. Nov. Dem officiösen „Moniteur“ zufolge wird die Regierung bei Beginn der Session folgende Politik beobachten: Ueberzeugt von der Unmöglichkeit, gegenwärtig eine endgültige Regierungsgewalt herzustellen, wird die Regierung, die von dem Marschall Mac Mahon auf seinen Reisen ausgedrückten Absichten zur Richtschnur nehmend, einen warmen Aufruf an die Männer aller gemäßigten Parteien erlassen, um die sofortige ernsthafte Organisation der Gewalten des Präsidenten zu erzielen. Sie wird deshalb der Versammlung folgendes Programm vorlegen: Errichtung einer Ersten Kammer, Wahlen per Arrondissement, Modus für die Ueberlieferung der Regierungsgewalt, Auflösungsrecht für den Marschall in Gemeinschaft mit der Ersten Kammer. Die Regierung wird dem linken Centrum die möglichsten Concessionen machen, aber nicht bis zur Proclamation der endgültigen Republik gehen. Die Regierung kann nicht vergessen, daß das Septennium als eine vorübergehende Gewalt errichtet wurde, daß es sich für die ganze Dauer auf versöhnlichem Boden halten und Waffenstillstand, aber einen ernstlichen, organisierten Waffenstillstand, beobachten müsse. Die Regierung ist übrigens der Ansicht, daß die während der parlamentarischen Ferien Statt gehabten Parteiwahlen, die beweisen, daß das Land noch keine sehr bestimmte Meinung hat, ihr eine dringliche Pflicht aus der Aufrechterhaltung des Waffenstillstandes und aus dem Verbleiben auf versöhnlichem Boden machen, wo sie die Unterstützung aller politischen und parlamentarischen Parteien anzunehmen bereit ist. So die Mittheilung des Moniteurs, die in sofern Wichtigkeit hat, als sie der Hauptinhalt der Botschaft sein soll, über welche der heutige Ministerrath berathen hat.

Spanien. Das Ereigniß des Tages ist das von Sagasta, dem Ministerpräsidenten in seiner Eigenschaft als Minister des Innern in Uebereinstimmung mit dem Ministerrathe und auf Befehl des Präsidenten der Exekutivgewalt der Republik an die Gouverneure der 49 Provinzen Spaniens erlassene Zirkular, welches das Programm der Regierung der Nation kundzugeben bestimmt ist und deshalb in der officiösen „Gaceta“ veröffentlicht wurde. Kurz zusammengefaßt ist der Inhalt dieses Schriftstückes folgender: „Spanien, von zwei Bürgerkriegen tief zerrüttet, von politischen Parteilagen zerrissen, darf heute nichts Anderes anstreben, als die Wiederherstellung seiner Einheit, seiner Ehre, seiner Wohlfahrt; all dasjenige, was die Konzentration der Regierungsmittel zur Erreichung gedachter Ziele schwächen oder stören könnte, ist ein Verbrechen an der Nation. Die Regierung hat die heilige Verpflichtung, Staat und Volk aus dem gegenwärtigen Nothstande heraus einer beruhigenden Zukunft zuzuführen. Für dieses Ziel wird die Regierung von ihrer Diktatur vollen Gebrauch machen; sie wird nie aus den Augen verlieren, daß sie den nächsten Cortes strenge Rechenschaft abzulegen hat, und diese nächsten Cortes sind es auch, welche über die definitive Staatsform entscheiden werden. Aber bis die inneren Zustände des Landes die Einberufung der Cortes gestatten, wird die Regierung weder das Vordrängen irgend einer politischen Partei, noch eine Aenderung an dem gegenwärtigen Staatsregime gestatten, und wehe allen Jenen, die einen solchen Versuch unter Störung der öffentlichen Ordnung wagen wollten.“ Die angesprochene Deohung ist offenbar gegen die Alfonsisten gerichtet.

Nordamerika. Den spärlichen Bewohnern des westlichen Nebraska starb eine Hungernoth ins Angesicht, welche die Verheerungen der Heuschrecken verursacht haben. General Ord, der mit einigen Truppen in der Nähe stationirt ist, hat sich der bedrohten 7000 Männer, Frauen Kinder angenommen, und keineswegs zu früh Vorrath geschlagen. Der General erklärt, daß mehrere Fälle von Tod in Folge von Hungernoth bereits vorkommen sind, und daß Männer sich genöthigt gesehen haben, ihre Weiber und Kinder zu verlassen, um Arbeit und Brod zu suchen. In einem Hause fand man ein verhungertes Kind tod neben der ebenfalls in Folge von Hungernoth sterbenden Mutter. Der General behauptet, daß zwei Drittel der Bevölkerung in allen Grafschaften bis 50 Meilen westlich des Missouri der allernöthigsten Lebensmittel entbehren. Hoffentlich wird den Unglücklichen geholfen werden, was kaum schwer fallen kann, da sie 18 Stunden von dem reichen Chicago entfernt wohnen. Ein Comité hat sich gebildet, um Nahrungsmittel und Kleidung für die Bedürftigen zu sammeln.

Vermischtes.

In Bucharest war der Circus Suhr jüngst der Schauplay eines interessanten Ringkampfes. Der Athlet der fahrenden Gesell-

schaft, ein Monsieur Rigal, hatte den stärksten Mann Rumäniens herausgefordert, und wie es hieß, war Jemand darauf eingegangen unter der Bedingung, daß er incognito bleiben und zu diesem Zweck eine Larve vor dem Gesicht tragen dürfe. Wer konnte dieser masfirte Jemand anders sein, als der mit Riesenkraft ausgestattete Fürst Sturdza? Am bestimmten Tage war das Haus ausverkauft. Alle Welt wollte sehen, wie der Fremdling vom Sohne des Vaterlandes würde geworfen werden. Und er wurde, geworfen unter dem erderschütternden Jubel des patriotischen Publikums. Der Director Suhr kündigte darauf an, daß sein Athlet am nächsten Tage sich erlauben werde, Revanche zu nehmen. Abermals überfülltes Haus, abermals Niederlage des fremden Riesen. Am dritten, vierten, fünften, sechsten Tage derselbe glorreiche Sieg des Verlarvten, der für die Ehre des Vaterlandes einstand. Rigal war unrettbar blamirt. Am siebenten Tage aber ereignete es sich, daß dem Sieger im Kampfe die Larve vom Gesicht fiel. Da stand er nun vor dem gesammten hohen Adel und werthgeschätzten Publikum nicht als Fürst Sturdza, sondern als August, der lustige Clown der Suhr'schen Truppe. Ein ungeheurer Sturm, aber nicht des Beifalls, sondern leidenschaftlicher Wuth durchtobte das Haus. Die in ihrem He-mathstolz tiefgekränkten Rumänier stürzten brüllend in die Arena, um den Athleten und seinen Sieger in Stücke zu hauen; beidem aber gelang es, zu entkommen. Nun wandte sich der Rache-durst gegen den Circus selbst, der sicherlich eine Beute der Flammen geworden wäre, wenn die Debranten nicht das Publikum auseinander getrieben und mit Brandspritzen die Bude gerettet hätten. Hr. Suhr aber hatte sieben Tage hindurch eine volle Kasse gemacht.

Nun kann man auch mit Bestimmtheit von einer Ege sagen, daß sie im Himmel geschlossen worden sei. Professor Donaldson in Cincinnati bestieg am 19. Oktober mit seiner Braut einen Luftballon und ließ sich in einer Höhe von 6000 Fuß oder etwa einer Meile über der Stadt trauen. Pastor Jeffries wünschte den Hochzeiten in der Traurede, sie möchten so hoch über den Sorgen des Lebens stehen, als sie jetzt auf die unter ihnen liegenden Menschen herabschauten, sie möchten eben so sanft und ruhig über die Erde wallen, wie ihr Ballon über die Hügel zu ihren Füßen hinübergleitete, und wir wünschen ihnen, daß sie nicht so rasch aus ihrem Himmel fallen mögen wie ihr Ballon aus den Wolken.

Am modernsten bei fashionablen Hochzeiten sind jetzt in Newyork mit Coupons versehene Einladungskarten; die Karte selbst gewährt Einlaß in die Kirche, während der Coupon einen reservirten Sitz bildet.

In Chester (Pensylvanien) ward eine Frau vor Gericht gebracht, die den Gottesdienst dadurch gestört hatte, daß sie fortwährend mit großem Geräusch Rüsse knackte. Sie war gebeten worden, dieß zu unterlassen, hatte aber geantwortet, das Knacken von Rüssen gehöre zu den unveräußerlichen Menschenrechten freier Amerikanerinnen. Der Richter schien diese Ansicht zu theilen, denn er sprach sie frei.

Literarisches.

L'Argent des autres par Emile Gaboriau.

Man sollte das nachgelassene Werk des viel zu früh gestorbenen Romanciers, der mit einer tiefen Kenntniß der Schattenseiten unserer modernen socialen Zustände eine bewundernswürdige Kunst in der Durchführung pathologischer Motive verband, allen jenen kleinen Kapitalisten in die Hand geben, welche den Kurozzettel vor Augen und den sauer verdienten Groschen in der Tasche auf Börsenabenteuer ausziehen, und für welche das Wort „Million“ gleich dem Gesange der Sirenen ist, der sie in den unberechenbaren Strudeln der Speculation rettungslos zu Grunde gehen läßt. Der Verein für Hebung der Volksbildung sollte den Gaboriau'schen Roman in Tausenden und Abertausenden von Exemplaren drucken lassen und für seine Verbreitung mit demselben Eifer Sorge tragen, mit dem er sich die Popularisierung der Wissenschaften angelegen sein läßt. Der kleine Actionär insbesondere, der Mann, der da glaubt, was geschrieben ist, und der darauf schwört, was gedruckt ist, der „gläubige“ Provinciale, der auf den Besamrenruf der Börsen und Gründerpresse den Geldbeutel aus dem Sack hervorkommt und ihn auf dem Altar des Jupiter Mammon opfert, er sollte stets einen Band von „L'Argent des autres“ bei sich tragen, sollte die wichtigsten Kapitel desselben auswendig lernen und sie bei Gelegenheit recitiren, um sich gegen alle Verführung großgedruckter Gründungsamoncen mit souveräner Gleichgiltigkeit zu wappnen.

So schreibt A. Rutenberg in No. 3 der Gegenwart. Dieser ausgezeichnete Roman erscheint soeben in autorisirter deutscher Uebersetzung unter dem Titel „Zwölf Millionen“ im neuesten Jahrgang des Familien-Journals „Illustrirte Welt“ Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

